



Jérôme Junod

Nero

Er wollte doch nur spielen

Schauspiel

5D 6H

UA: 15.06.2022, Sommerspiele Melk

"Ich habe die Kaiserrolle neu erfunden! Kein engstirniger Bürokrat, kein abgenützter General, keine Marionette der Aristokraten! Nein, ein Herrscher, der mit den Musen spricht, der alte Raster hinterfragt, der Neues wagt. Neues! Wann hat es das jemals gegeben? Wann wird es so was wieder geben? Sie haben sich über meine Auftritte aufgeregt, aber sie mussten keine sinnlos getöteten Söhne beweinen. Was ist die größere Schweinerei? Krieg oder Kultur?"

Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus, Kaiser des Römischen Reiches. Tyrann? Mörder? Brandstifter? Reformer? Künstler? Brutal, perfide und verrückt – oder hatte er einfach eine schlechte Presse? Im Auftrag der Sommerspiele Melk thematisiert Jérôme Junod anhand dieser schillernden und bis heute umstrittenen Herrscherfigur Fragen über Macht und Herrschaft, Ohnmacht und Widerstand, die ihre Gültigkeit bis heute nicht verloren haben.

Jérôme Junod

(* 1979 in Lausanne, Schweiz)

Junod studierte Philosophie, Geschichte und Indologie. Parallel begann er zu inszenieren und absolvierte das Studium der Theaterregie am Wiener Max Reinhardt Seminar. 2011 wurde sein Stück „Text“ für den Heidelberger Stückemarkt nominiert. Es folgten Aufträge und Aufführungen von über zehn Stücken u. a. in Basel, Karlsruhe, Erlangen, Darmstadt, Wien und Melk, sowie Dramatikerstipendien von der Literar Mechana und dem Bundesministerium für Kunst und Kultur. Am Schauspielhaus Salzburg wurden seine Stücke „Hieronymus Bosch“ (2016), „Artus, letzte Schlacht“ (2021) und „Frankenstein“ (nach Mary Shelley, 2022) uraufgeführt. Als Übersetzer hat sich Junod mit Autor*innen wie Sophokles, Schiller, Schnitzler, Racine, Tschechow und Josiane Balasko auseinandergesetzt.

Von 2021 bis 2025 Chefdramaturg und Spielleiter am Schauspielhaus Salzburg.